Ein spielerischer Umgang mit Heterogenität

Wir spielen Tic-Tac-Toe im Deutschunterricht

Anna Reich

Normalerweise bekommen Schüler einen Mordsärger, wenn sie im Unterricht heimlich Tic-Tac-Toe spielen. In den Deutschstunden von Anna Reich, Anwärterin aus Kurs 2019, durften sie das ganz offiziell, ja waren sogar von ihrer Lehrerin eigens dazu aufgefordert. Beispielhaft stellt Anna Reich den Einsatz des Spieles vor.

Wie man als Lehramtsanwärterin mit Heterogenität umgeht, wird sowohl an den Pädagogischen Hochschulen als auch an den Seminaren in der Theorie immer wieder beleuchtet, diskutiert und reflektiert. Eigentlich sollte man also bestens auf die herausfordernde Aufgabe vorbereitet sein, alle Schüler in einer Klasse optimal individuell zu fördern, auch wenn sie ganz unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen mitbringen. In der Praxis war dies für mich jedoch eine große Herausforderung.

Während meines Vorbereitungsdienstes an einer Werkrealschule unterrichtete ich eine fünfte Klasse im Fach Deutsch. Schon nach kurzer Zeit wurde mir bewusst, dass die Leistungsunterschiede in der Klasse enorm waren. Einige Schüler arbeiteten auf Realschulniveau, während andere noch immense Schwierigkeiten mit dem Stoff aus der Grundschule hatten. Ebenso besuchten zwei Inklusionskinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen die Klasse. Lernen im Gleichschritt mit vielen gemeinsamen Plenumsphasen war also nicht der Schlüssel zum Erfolg. Lange suchte ich nach einer Methode, durch die die Schüler selbstständig ihre Stärken ausbauen und an ihren Schwächen arbeiten konnten. Nach langem Suchen und vielen Gesprächen mit anderen Lehramtsanwärtern lag irgendwann die Vorlage für ein Tic-Tac-Toe auf meinem Schreibtisch, das sich an den neun Intelligenzen nach Gardener orientierte.

Das Tic-Tac-Toe funktioniert immer nach dem gleichen Grundprinzip und kann deshalb für verschiedene Unterrichtsthemen angewandt werden. Die Schüler erhalten es in Form eines Arbeitsblattes, das wie ein Tic-Tac-Toe Feld aufgebaut, also in neun Kästchen unterteilt, ist. Diese neun Kästchen werden mit Aufgaben besetzt, die sich an den Intelligenzen nach Gardener orientieren. Das heißt, es gibt eine Logikaufgabe, eine Schreibaufgabe, eine Naturaufgabe, eine Musikaufgabe, eine Darstellungsaufgabe, eine Partneraufgabe, eine Weiter-Denk-Aufgabe, eine In-sich-gehen-Aufgabe und eine räumliche Aufgabe zum Unterrichtsthema. Die Schüler und Schülerinnen werden dann dazu aufgefordert, drei Aufgaben selbst auszuwählen und diese zu bearbeiten. Dabei haben sie die freie Wahl, welche Aufgaben sie bearbeiten. Es müssen allerdings drei sein, die diagonal, waagerecht oder senkrecht in einer Reihe stehen, also ein Tic-Tac-Toe bilden. Dieses methodische Vorgehen hat, meiner Erfahrung nach, mehrere Vorteile: Zum einen entsteht Motivation, da die Schüler die Aufgaben frei wählen dürfen. Zum anderen werden sie durch die Anordnung der Tic-Tac-Toe Aufgaben auch dazu aufgefordert, an Aufgaben zu arbeiten, die sie sich nicht direkt ausgesucht hätten. Auch der Aspekt der wechselnden Sozialform kann ohne weiteres integriert werden, da manche Aufgaben als Partner- und manche als Einzelarbeit angelegt werden können. Die Partnerarbeit kann dann über die Bushaltestellenmethode organisiert werden.

Nachdem ich diese Methode entdeckt hatte, begann ich, sie bei fast jedem Thema zur Wiederholung und Umwälzung zu nutzen. So entstand ein Tic-Tac-Toe zu „Schneewittchen“, dem Märchen „Tischlein deck dich“ oder dem Grammatik-Thema „Wörtliche Rede“. Die Klasse reagierte begeistert und hatte offensichtlich große Freude daran, selbstständig an den Aufgaben zu arbeiten. Vor allem die Jungen in meiner Klasse waren durch den spielerischen Aspekt des Tic-Tac-Toe sehr motiviert. Ebenso hatte ich den Eindruck, dass die Orientierung an den neun Intelligenzen nach Gardener Aufgaben generiert, an denen die Schüler interessiert sind und abstrakte Unterrichtsthemen erfahrbar und greifbar werden.

Auch für meine Lehrprobe plante ich eine Stunde mit einem Tic-Tac-Toe zum Thema „Briefe schreiben“. In der Einstiegsphase erhielt die Klasse einen Brief von der Schulleiterin, den die Kinder zunächst zusammenpuzzlen mussten. In dem Brief wurden sie danach gefragt, wie es ihnen nach dem ersten Schuljahr an der neuen Schule gehe, was ihnen besonders gefallen hat und was sie an ihrer neuen Schule verändern würden. Nach einer kurzen inhaltlichen Besprechung des Briefes wurde zu einem Tic-Tac-Toe übergeleitet. Dessen Aufgaben orientierten sich am Inhalt des Briefes der Schulleiterin und hatten zum Ziel, die bereits erworbenen Kompetenzen zum Thema „Briefe schreiben“ zu festigen und zu vertiefen. So lautete die In-sich-gehen-Aufgabe zum Beispiel: „Schreibe einen persönlichen Brief an dich selbst. Schreibe darüber, wie es dir an unserer Schule geht, was dir gefällt und was man an unserer Schule ändern könnte.“ In dieser Stunde plante ich eine zusätzliche Differenzierungsmöglichkeit ein, damit ich sicher sein konnte, dass auch die Inklusionskinder alle Aufgaben bearbeiten konnten. Zu jeder Aufgabe des Tic-Tac-Toe bereitete ich eine Tippkarte vor; die die Karten wurden den Schülern in Form einer Tipp-Theke im Klassenzimmer zur Verfügung gestellt und waren immer frei zugänglich.

In der Sicherungsphase war ein Kinositz, also ein Stuhlhalbkreis um die Tafel geplant, damit die Schüler sich gegenseitig ihre Ergebnisse zu den verschiedenen Aufgaben präsentieren konnten. Meiner Erfahrung nach ist diese Phase für eine Arbeit mit dem Tic-Tac-Toe sehr wichtig, da die Ergebnisse gebündelt werden und der Klasse bewusst wird, dass es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, sich den Aufgaben zu nähern und diese zu lösen.

Insgesamt bietet ein Tic-Tac-Toe, das sich an den neun Intelligenzen nach Gardener orientiert, die Möglichkeit, den Schülern individuelle Zugänge zu einem Thema zu ermöglichen. Dies erfordert allerdings eine durchdachte Planung und Anordnung der Aufgaben. Die Tippkarten zu den Aufgaben sind ein zusätzlicher Arbeitsaufwand, der sich jedoch meiner Erfahrung nach lohnt. Die Schüler können auf diese Weise selbstständig an den Aufgaben arbeiten, was während des Unterrichts sehr entlastend für die Lehrperson ist. Generell würde ich die Methode des Tic-Tac-Toes vor allem denen ans Herz legen, die nach einem spielerischen Umgang mit Heterogenität suchen. Übrigens beschränkt sich diese Methode nicht auf den Deutschunterricht. Auch in anderen Fächern und im fächerübergreifenden Unterricht kann ich mir vorstellen, dass abstrakte Themen für Schüler durch ein Neun-Intelligenzen-Tic-Tac-Toe greifbarer werden. ■